

LANGENTHAL

# Neujahrskonzert: Mit Schwung ins Jahr 2023

Das 46-köpfige Stadtorchester Langenthal unter der Leitung von Teresa Fantasia bot dem Publikum im ausverkauften Stadttheater ein qualitativ hochstehendes Neujahrskonzert – humorvoll moderiert von den kultigen Senioren Strohmann-Kauz. Zuletzt gab's Standing Ovationen.

Von Hans Mathys

1. Januar 2023, 17 Uhr: Das Stadttheater Langenthal ist – bis auf wenige Einzelplätze – voll besetzt. «Beschwingt ins neue Jahr», verspricht die Affiche des Neujahrskonzerts, hohe Qualität garantiert das Stadtorchester Langenthal. Theaterleiter Ernst Jäggi betritt die Bühne und gibt – mit Blick auf die vollen Ränge – seiner Freude über das «zahlreiche Erscheinen» Ausdruck. Er erwähnt aber auch, was ihm Sorgen bereitet – die Kürzung des Budgets 2023 bei den Ausgaben des Stadttheaters um 70000 Franken. «Das ist schmerzhaft», so Jäggi, der sich vom Publikum «Lust auf weitere Theaterbesuche und Begegnungen» wünscht. Der Theaterleiter wird jetzt auf der Bühne abgelöst vom aufmüpfigen Rentnerpaar Strohmann-Kauz alias Rhaban Straumann als lebensfroher Ruedi und Matthias Kunz als griesgrämiger Heinz. Das Jahr 2022 sei «mies» gewesen – «aber im Gegensatz zum SC Langenthal haben wir überlebt». Sie fordern das sportbegeisterte Publikum dazu auf, halt künftig vermehrt das Stadttheater Langenthal zu besuchen und stellen das Auftaktstück des Neujahrskonzerts vor, die Nussknacker-Suite von Pjotr Iljitsch Tschaikowsky. «Vorhang auf», ruft Rhaban Straumann in den Saal, obschon der Vorhang an diesem Abend gar nie geschlossen ist.

«Carmen», bald «Verkaufte Braut» Das Stadtorchester lässt die Nussknacker-Suite mit dem abschliessenden Blumenwalzer ebenso zum Hochgenuss werden wie danach die ebenfalls von Tschaikowsky stammende Schwannensee-Suite mit dem bekannten «Tanz der vier kleinen Schwäne», den sich das Publikum gedanklich prima vorstellen kann. Temperamentvoll geht es weiter mit «Habanera» aus «Carmen». Diese Oper von Georges Bizet war vergangenen Juni/Juli in zehn ausverkauften Vorstellungen der Gartenoper Langenthal im Rosengarten der Alten Mühle zu bestaunen – letztmals an diesem Ort. Seit kurzem ist bekannt, dass die alle zwei Jahre stattfindende Gartenoper Langenthal im Jahr 2024 in der Ofenhalle der Porzellanfabrik aufgeführt und Bedřich Smetanas «Die verkaufte Braut» sein wird. Die Inszenierung wird dem neuen Aufführungsort Rechnung tragen

und den Schauplatz aus den böhmischen Wäldern in das Industrielumie des Porzellans verlegen.

**Komponisten des 19. Jahrhunderts** Nach «Habanera» aus «Carmen» folgt ein weiteres Juwel der Unterhaltungsmusik: «Ungarischer Tanz Nr. 5» von Johannes Brahms. Trotz hohem Schwierigkeitsgrad meistert das Stadtorchester auch dieses Werk souverän. Zur Dirigentin: Die gebürtige Italienerin Teresa Fantasia (Jahrgang 1985) – welch klangvoll-musikalischer Name – schloss ihren Master als Pianistin 2006 in Italien ab, studierte Komposition und erreichte die Höchsthnote. Sie wirkte an renommierten Theatern. Seit August 2019 ist sie Dirigentin des Berner Mandolinen-Orchesters. Zudem leitet sie den Chor der Nationen in Solothurn und unterrichtet Klavier an der Oberaargauer Musikschule Langenthal sowie der Musikschule Herzogenbuchsee. Am Neujahrskonzert in Langenthal geht es pausenlos weiter, denn auf die ursprünglich vorgesehene Pause wird verzichtet. Dafür, dass sich die Musikerinnen und Musiker zwischenzeitlich dennoch etwas erholen können, sorgt das Komikerduo mit trafen Sprüchen und Wortspielen. Dabei verglichen Strohmann-Kauz den Katar mit Katar – jenem Land, in dem Mitte Dezember 2022 die Fussball-WM zu Ende ging. Hier stellen Ruedi (Rhaban Straumann) und Heinz (Matthias Kunz) jene Szene nach, als der Katar-Emir vor der Übergabe des WM-Pokals den Captain von Weltmeister Argentinien, Lionel Messi, mit einem arabischen Umhang ausstattet. Hier ist es Heinz, der Ruedi einen schwarzen Umhang



Hornist Walter Gfeller wird nach seinem letzten Einsatz für das Stadtorchester geehrt.



Das Stadtorchester Langenthal mit Dirigentin Teresa Fantasia genießt die Standing Ovationen am Konzertende. Bilder: Hans Mathys

umlegt – offensichtlich zu dessen Missfallen. Die Ähnlichkeit zum Mantel beim Haarschneiden scheint das Gerücht zu bestätigen, wonach der schwarze Umhang von Coiffure Suisse, dem Verband Schweizer Coiffeurgeschäfte, gesponsert ist. Die Komiker lassen zwischenzeitlich alle Lichter im Stadttheater löschen – aus Spargründen. Strohmann-Kauz führen aber sogleich wieder mit Infos durchs Programm. Beiden ist aufgefallen, dass alle Komponisten, die beim Neujahrskonzert zu Ehren kommen, das Licht der Welt im 19. Jahrhundert erblickt haben.

«An der schönen blauen Donau» Schon folgt mit der rassigen, temporeichen Tritsch-Tratsch-Polka von Johann Strauss Sohn der nächste musikalische Höhepunkt des Neujahrskonzerts. Für den 1825 geborenen Komponisten war diese Polka damals die Antwort auf den Tritsch und Tratsch der Wiener Boulevardpresse. Nach dem Slawischen Tanz op. 46 Nr. 1 von Antonín Dvořák sind nochmals Werke von Johann Strauss Sohn zu geniessen – zuerst «Unter Donner und Blitz». Diese Schnellpolka ist eine der bekanntesten und beliebtesten Kompositionen von Johann Strauss Sohn. Das Publikum wird dabei mit einem gewaltigen Sommergewitter konfrontiert. Schwungvoll geht es mit dem Walzer «An der schönen blauen Donau» des gleichen Komponisten weiter. Dieser populäre Walzer wird regelmässig zum Jahreswechsel gespielt, gilt als heimliche Hymne Österreichs und ist gewissermassen das Pendant zu Giuseppe Verdis Nabucco-Chor in Italien. Die



Das Komikerduo Strohmann-Kauz in Action: Heinz (Matthias Kunz, links) hat den wenig begeisterten Ruedi (Rhaban Straumann) mit einem arabischen Umhang ausgestattet – wie der Katar-Emir Argentinien's Captain Lionel Messi vor dessen Übernahme des WM-Pokals.

beeindruckende Interpretation des «Donauwalzers» mit feinem Beginn und gewaltigem Finale sorgt im Stadttheater verdientermassen für den «Applaus des Abends». Was Wien kann, kann auch Langenthal: Der Radetzky-Marsch von Johann Strauss Vater bildet den stimmungsvollen Schlusspunkt. Aufgefordert von der Dirigentin klatscht das Publikum im Rhythmus der Musik mit und wird dafür sowie für die Standing Ovationen mit einer Zugabe belohnt.

**Adieu Hornist Walter Gfeller**

Das Stadtorchester wäre auch noch für eine zweite Zugabe bereit gewesen. Weil aber einige wenige im Publikum bereits dem Ausgang zustreben, wird nichts aus der erhofften zweiten Zu-

gabe. Schade, denn ansonsten hat bei diesem von hohem Niveau geprägten Konzert alles gestimmt – inklusive der würdigen Verabschiedung von Hornist Walter Gfeller (Jahrgang 1944) aus Herzogenbuchsee. Für den Kunsthistoriker, pensionierten Sekundarschullehrer und engagierten Blasmusiker, der sich in verschiedenen Formationen engagierte, war dies das allerletzte Konzert mit dem Stadtorchester Langenthal. Für ihn ein würdiger Abschluss. Bei einem Cüpli und der feinen – vom «Förderverein Stadttheater Langenthal» offerierten – Züpfe wird im Foyer bei vielen angeregten Gesprächen auf das brillante Neujahrskonzert und das eben erst begonnene Jahr 2023 angestossen. Prosit Neujahr!

LANGENTHAL/ST. URBAN

# LISA: Hilfe für geflüchtete Musikstudenten

In Langenthal entsteht eine neue internationale Streicherakademie. Sie heisst LISA: Langenthal International String Academy. Hochtalentierte Jugendliche aus ganz Europa treffen sich da monatlich, um bei renommierten Dozenten und Dozentinnen Unterricht zu erhalten, zusammen zu musizieren und intensiv zu üben. Der Verein steht unter dem Patronat von Thomas Demenga.



Denis Severin ist der künstlerische Leiter von LISA. Bild: T+T Fotografie

Denise Severin, ein international anerkannter schweizer-ukrainischer Cellist und Professor, der seit rund 15 Jahren an verschiedenen Hochschulen in der Schweiz und weltweit unterrichtet, ist der künstlerische Leiter von LISA. Mit dabei sind die Kiewer Hochschulpfessorin Bogdana Pivnenko, die Assistentin von Denis Severin, Bogdana Nedilko sowie die polnisch-schweizerische Violinistin und Hochschulpfessorin Monika Urbaniak. In der aktuellen Situation hilft Denis Severin vielen ukrainischen Musikerinnen und Musikern. Er organisiert für musikalisch hochbegabte geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine, aber auch aus anderen Ländern wie Armenien, Bulgarien, Grie-

chenland und Rumänien, qualifizierten Unterricht in der Schweiz. Ab Oktober 2022 kann dieser dank LISA regelmässig in Langenthal stattfinden. Einige Jugendliche werden in die Region ziehen, damit sie wöchentlich Unterricht erhalten können. Administrativ und organisatorisch begleitet wird LISA von den Musikerschulleitern Sabina Weyermann und Rainer Walker, bekannt auch als Veranstalter und Organisatoren unterschiedlicher Konzertreihen und Köpfe des Barockorchesters Grenzklang. Die Familien der jungen Studentinnen und Studenten können sich ohne Unterstützung den Unterricht in der Schweiz nicht leisten. Für einige der jungen Musizierenden kommen noch

der Flug und die Unterkunft dazu. Verschiedene Stiftungen haben bereits zugesagt, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Die Organisation wird sehr schlank gehalten, damit jeder Franken direkt zu den Jugendlichen kommt.

**Benefizkonzert am 15. Januar**

Um weiteren Schülerinnen und Schülern den Unterricht und die Reise zu ermöglichen, veranstalten die Initianten ein Benefizkonzert im Kloster St. Urban. Es findet unter aktiver Teilnahme von Thomas Demenga und allen anderen Dozierenden am Sonntag, 15. Januar, um 17 Uhr im barocken Festsaal des Klosters St. Urban statt. Der Eintritt ist frei. **Eing.**



Die polnisch-schweizerische Hochschulprofessorin Monika Urbaniak. Bild: zvg